

## Erstes Capitel.

### Die Weifsker in Altenburg.

Wann der Name zuerst in Altenburg, der Hauptstadt des gleichnamigen Sächsischen Herzogthums, genannt wird, ist mir nicht bekannt. Vielleicht vermögen Urkunden des dortigen Ratharchives, das auch Copialbücher enthält, darüber nähere Auskunft zu geben. Das älteste Rathsbuch, das die Jahre 1495—1512 umfasst, sowie die Stadtrechnungen seit 1437 hebe ich hier als einer Durchsicht werth besonders hervor. Gegenwärtig (1897) kommt nach Ausweis des Adressbuches die Familie dort nicht mehr vor.<sup>1)</sup>

#### 1. Nicolaus (Nicol, Nickel),

Weifsker, Wyfsker, Wifsker, Weifsker.

Er wird in den Jahren 1480, 1486 und 1490 in Urkunden über Zinskäufe der Bartholomäikirche als einer der beiden Vorsteher (kirchvether) oder Altarleute genannt.<sup>2)</sup> Im Jahre 1494 war er Bürgermeister von Altenburg (vergl. unter 2). 1505 wird er nochmals erwähnt gelegentlich eines provisorischen Vertrages, den der regierende Bürgermeister Martin Sparssbrot, er und Georg Gessner namens der Stadt und der Jacobsbrüderschaft wegen

<sup>1)</sup> Heinrich Weifsker, Stadtsyndikus, später (bis Ende 1895) Bürgermeister in Altenburg, gehört der Schleizer Familie an (V, 67).

<sup>2)</sup> Urkunden des Altenburger Ratharchives: vom Mittwoch nach St. Johannis-tage des teuffers 1480; vom Dinstag nach Visitationis Mariä 1486; vom Dinstage nach Valentini matris 1490. Abgedruckt in den Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes (Altenburg) 5. Bd. (1860) S. 264 ff.; 283 ff.; 295 ff.

des Jacobshospitals mit dem Bergerkloster bei Altenburg abgeschlossen.<sup>1)</sup> Er war damals wohl einer der beiden gerade nicht im Regiment befindlichen Bürgermeister.

Sein Sohn ist der unter 2 zu nennende Thomas Weifsker.

## 2. Thomas

Wisker, Wifsiger, Weifsker, Weyfsker.

Geistlicher. Sohn des Bürgermeisters Nicol Weifsker (VI, 1, 1). Er wurde im Winter des Jahres 1495 als Student der Universität Erfurt immatrikulirt (Thomas Wifsiger de Aldenborgh)<sup>2)</sup> und erhielt nach dem Tode des bisherigen Inhabers Balthasar Sartoris, am Mittwoch St. Mauritii 1506 die Belehnung als Altarist der Brüderschaft unserer lieben Frauen zum Rosenkranz in der St. Bartholomäikirche.<sup>3)</sup> Sartoris hatte schon im Jahre 1494 den Rath gebeten, für den Fall seines Todes einen Nachfolger für das Lehen zu ernennen und als solchen Thomas, den Sohn des damaligen Bürgermeisters Nicol Weifsker, vorgeschlagen. Es scheint indessen damals zu einem Rathsbeschlusse in dieser Angelegenheit noch nicht gekommen zu sein, denn er wiederholte 1496 seine Bitte, worauf denn auch Thomas die Exspectanz auf das Lehen erhielt. Es wurde dabei ausdrücklich bestimmt, dass, wenn Sartoris stürbe, ehe Thomas zu „rechten bequemen Alter priesterlichen Wesens“ gelangt wäre, er das Lehen trotzdem erhalten und von dessen Einkünften studiren solle. Dominus Thomas Weyfsker war übrigens auch einer der Testaments-executoren des Sartoris, in dessen Testamente ihm deshalb auch

<sup>1)</sup> Meifsnier, Beiträge zur Geschichte des Jacobshospitals zu Altenburg. Neues Archiv für Sächs. Geschichte III. S. 236.

<sup>2)</sup> Weissenborn, Akten der Erfurter Universität (Halle 1881—84). II. S. 190. Eine der benutzten Handschriften hat, offenbar verschrieben, Wifsigerer.

<sup>3)</sup> Das Rosenkranzlehen hat nach den Visitationsakten von 1528 „jherlichen einkhomens gehabt 6 schogk 8 gr. an gelde, 1 scheffel korn, 1 scheffel haber, 1 schock eyer, drey kaphan und 1 lambsbauch“. Nach dem Testamente des Balthasar Sartoris (Schneider?) dagegen hatte das Lehen im Jahre 1506 ein Einkommen von jährlich 11 Schock und etzlichen Groschen darüber (vergl. die folg. Anm.). Der Altarist musste wöchentlich 4 Messen lesen. Andere Angaben bei E. v. Braun, die Stadt Altenburg in den Jahren 1350—1525 (Altenburg 1872) S. 188, 190. — Jahresrechnungen der Brüderschaft im Altenburger Ratharchive.

„zwo kannen unnd ein reinischer gulden“ vermacht wurden.<sup>1)</sup> Nur 2 Jahre blieb Thomas, nach dem 1506 erfolgten Tode des Sartoris eingewiesen, im Besitze des Rosenkranzlehens, denn 1508 tauschte er mit dem Pfarrer zu Frohburg, Ludwig Schauer (Schawer), der gern in Altenburg wohnen wollte, im Amte.<sup>2)</sup> Der Rath zu Altenburg hatte zwar anfangs seine Zustimmung zu diesem Wechsel versagt, liess sich aber, als Schauer sich an den Kurfürsten wandte und 300 Gulden zur Stiftung einer Vicarei<sup>3)</sup> auf dem Schlosse zahlte, auf Fürsprache des Kurfürsten bewegen, von seinem Präsentationsrechte für diesmal abzusehen.

### 3. Mats (Matthias oder Mätthäus?)

Weifsker.

Er wird im Jahre 1522 neben 76 anderen Altenburgischen Bürgern „sso einen ewangelischen prediger begeren“ auf einem Verzeichnisse genannt, das der Rath zu Altenburg zugleich mit einer Klage über die Predigtweise des Probstes des Bergerklosters und seines Prädikanten einer Commission überreichte, die vom Kurfürsten zur Schlichtung eines Streites der Stadt mit dem Kloster ernannt worden war.<sup>4)</sup>

---

1) Hase, Kleine Beiträge zur Geschichte der Bartholomäikirche, in den angez. Mittheilungen u. s. w. 7. Band (1874) S. 471 ff., 488, 491 ff.

2) Urkunde vom Donnerstag vigilia nativitatıs Marie 1508 (Altenb. Rathsch. archiv). Vergl. Mittheilungen u. s. w. 5. Band (1860) S. 356.

3) Gemeint ist die Vicarei St. Martini annexa parrochie St. Martini, erecta per D. Kitzscher et D. Ludw. Schawer. Vergl. Mittheilungen u. s. w. I. S. 63 ff. Ueber die dem Collegiatstifte zu St. Georg auf dem Schlosse in Altenburg an der Pfarrkirche zu Frohburg zustehenden Rechte s. a. a. O. 3. Band S. 341 f. und insbesondere 344. Vergl. auch v. Braun, die Stadt Altenburg 1350—1525 S. 344.

4) Mittheilungen u. s. w. 6. Band S. 9 und 49.